



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

IV. Adam erschaffen in allerhand Tugenden. Umbra S. Bernardus.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

In Vita S.
Bernardi,

solcher Gestalt / in welcher er
einst auf dem Jungfräulichen
Mariæ Burg in dieses Eva-
Thal aufgetreten / erschienen ist / vnd
das hohe Geheimnis *de Incarnatio-*
natione, oder der **Menschwer-**
dung eingegossen hat. O ho-
he Würdigung des Kinds
BERNARDI über einen so gros-
sen Mann / wie Moyles war!
Wist ihr aber wie hochgelehrt
da BERNARDUS geworden?
wem solches unbewußt / der be-
sehe dessen hohe Gedanken *su-*
per missus est, &c. Wunderlich!
gleich wie Christus noch vor der
Geburt den BERNARDUM wol-
te heilig machen; also wolte er
ihn auch gelehrt machen vor den
Jahren / daß also auff gewisse
Weiß BERNARDUS, wiewohl
noch nit gebohren / nach dem
Exempel JESU vnd **MARIÆ**,
Sanctificiert / vnd **Gehuliget** /
so dann auch als ein Kind nach
der Geburt ad gradum *Doctoris*,
vnd zwar *SS. Theologia* promo-
viert wurde. **Got** Vater
hat den Adam in Unschuld / vnd
Gnad erschaffen / auch mit ho-
her Wissenschaft begabet: Die
Unschuld (wo nit gar auch die
Wissenschaft / folglich beydes)
hat ADAM auß eigener Schuld
verlohren. **Got** Sohn wolte
beydes in dē BERNARDO wider
herein bringen / vnd BERNAR-
DUS hat beydes so wohl die Hei-

ligkeit / als Unschuld behalten /
vnd mit immerwährendem Zu-
wachs vermehret. Sehet nun /
ob nit ADAMS Unschuld / vnd
Gnaden (in ADAM verlohren)
in dem **S. BERNARDO** reno-
viert / vnd widerbracht seye wor-
den? BERNARDUS UMBRA,
das ist / ein **Nachbild** Adams
erster Unschuld / vnd Gnaden.
Tu signaculum similitudinis, ple-
nus sapientiā, &c.

IV.

BERNARDUS namme zu an
Weisheit / Alter / vnd Gnad.
Je älter / je Weiser; je weiser /
je höher in Gnad / vnd Heilig-
keit. Nun an die Weiß- vnd
Gelehrtheit vnsers **Glorwür-**
digt / vnd **Hönigfüßigen** Leh-
rers in etwas mich zu hängen / ist
zu wissen / daß er seine nach-
gängliche Gelehrtheit nit er-
lehret in den Academien vnter
dem **Geräusch** der disputen / nit
selten *de lana caprina*; sondern
in denen **Bildnussen** / gleich-
sam in den Sanctuarijs, in wel-
chen proficiet *Pater Luminum*,
qui videt in abscondito, der **Vater**
der **Lehrer** / so **siehet** in dem
Verborgenen. Gewißlich er-
hellet des **S. BERNARDI** Lehr /
vnd Wissenschaft auß seinen
herlichen *Schriften de Contem-*
ptu Mundi: de Passione, & Resu-
rectione Domini: de Gratia, &c.
de Gradibus Humilitatis, & Super-
bia:

bia: de Praecepto, & Dispensatione:
Item, auß denen Homilijs. *super*
Psalum, Qui habitat: Wider-
umb auß denen Homilijs *super*
Cantica: auß dem Tractat *super*
Magnificat: Auß unzählbaren
Sermonen / und Episteln ad diver-
sos: Auß denen Lehr- und Geist-
vollen Büchern *ad Eugenium*
Pontif. Max. de Consideratione. O
was für herrliche Bücher! Wie-
wohl alle Bücher und Schrif-
ten des Heil: BERNARDI ins
gemein / und insonderheit /
nichts als König trieffen / und
Milch fließen / würdigist / daß
selbige ihm grossen / und sei-
ner Zeit größten Lehrer in der
ganzen Christenheit / daß Eh-
ren-Prædicat *Melliflui*, oder des
Königs sein erwerben solten /
und auch erworben haben;
gleichwol scheint / daß er in de-
nen Büchern *de Consideratione*
sich selbst überwinden; oder/
wann selbige mehr / als Mensch-
lich / so muß man sagen / sie seyen
geschriben *digito DEI vivi*, mit
dem Finger des lebendigen
Gottes / und von dem heiligen
BERNARDO, als einem Ge-
heim-Schreiber des Allerwei-
ssten / nur hernach auff ein
neues abgeschriben / und mit Er-
staunung einer ganzen Chris-
ten-Welt / für Augen / zur Be-
trachtung gelegt worden.
Glaublicher aber ist / der König

süß seye daselbst gewesen *Calamus scribae velociter scribentis, &c.*
das ist / die Schreib-Feder des
H. Geists / welcher ihm so hohe
Gedanken für anderen habe
eingeflossen. Was mach aber
ich? Laßt uns hören die Censur
des Prinzens der Thomistichen
Schulen / und so gar auch Eng-
lischen Lehrers / des H. Thoma-
Diser große Scholasticus, neben
dem / daß er hoch besagten H.
BERNARDUM, *Os gemmeum*,
einen Mund mit lauter Edelge-
steinen angefüllt / zu betitlen
pflegte / hat mit Stillschweigen
oder nur mit wenigen Worten
die Gelehrtheit des H. BERN-
ARDI löblicher herfür gestri-
chen / als andere mit ganzen
Büchern selbige beloben kön-
nen. Dann / da dem H. Tho-
ma das durch den Todt des H.
BERNARDI unterbrochene hoch-
ansehliche Werck über die *Canti-
ca*, über welche BERNARDUS
bereit 73. Homilias verfertigt /
völlig aufzuführen / angetragen
worden; Hat er gleich den Fin-
ger auff den Mund gelegt / und
sich entschuldigend gesprochen:
date mihi Spiritum BERNARDI.
*& ego perficiam opera BERNAR-
DI.* Geht mir den Geist des
BERNARDI, so will ich die
Werck des BERNARDI unter
die Hand nehmen / und selbige
völlig einrichten. Da die
Hand

Händ wöllen anschlagen / ist dem Englischen Theologo, dessen Ged. r vnd Schrifften sonst Christus selbst cenfiert, vnd gut befunden / überlegen. Er will von dem Seinem nichts anknüpfen / vnd denen Schrifften des H. BERNARDI ehender nichts zulegen / man gebe ihm dann vorhero den Geist des H. BERNARDI. Was mag höher gesagt werden? Bekenne da / ohneracht ich von des Heil. BERNARDI hoher Gelehrtheit / vnd dero unzahlbaren heiligsten Früchten / nach der Länge zusprechen / überflüssige Matery im Vorrath hätte / gern zu schweigen / weilen ein so grosser Theologus mit wenigen Worten höchst besagter Bernardischen Gelehrtheit ein grösseres Pondus, vnd Zeugschafft zugelegt / als ich / vnd andere / mit allem vnserem auch möglichstem Gleiß / durch andere Anzügen / vnd Proben / bezulegen gewachsen seynd. Der Heil. Thomas hat vnwidersprechlich probiert / vnd erwisen / daß BERNARDUS UNBRA, das ist / ein Nachbild des Adams erster Unschuld / vnd Gnaden / plenus sapientiā, mit Weißheit erfüllet. Tu signaculum similitudinis, plenus sapientiā, &c.

ADAMS erste Unschuld / vnd Gnaden. Tu signaculum simi-

litudinis, plenus Sapientiā, & perfectus decore. Du bist ein Sigel nach dem Bild / mit Weißheit erfüllet / vnd an Zierd voll kommen. Daß die Seel des ersten Vatters mit allerhand sittlichen / vnd Theologischen Tugenden / bey Erschaffung / beschmucktet worden / ist aber mahl auffser Zweifel. Angemerckt / sothanen Schmuck die Glückseligkeit desselbigen Stands erforderet hat / in welchem die Seel mit denen herrlichsten Tugend / Kleynodien wolte / vnd soite bestrahlet seyn. ^{Ezech. supra 1.} Omnis lapis pretiosus operimentum tuum: Sardius, Topazius, & 13. Jaspis, Chrysolithus, & Onix, & Berillus, Sapphirus, & Carbunculus, & Smaragdus: Aurum opus decoris tui. Du bist mit allerhand Edelsteinen umbher gezieret: mit dem Sarder / Topasen / Jaspis, Hyacinth / Onyx / Beril / Saphir / Carbuncel / vnd Smaragd: Das Gold war eingewürckt zu deinem Schmuck. Der erste Mensch müste mit einem Goldstück / welches mit allerhand edlen Steinen der Tugenden gezieret ware / beschmucktet seyn. O. Heil. BERNARDE! wann ich deiner gebenedeyten Seel hohen Tugend Schmuck will vordrucken / wo muß ich den Anfang machen? Dein H. Rahmen / per Erby-

Erbymologiam gibt so vil / als /
bene ardet. Der H. BERNAR-
DUS erglanget; ja! brinnet
von lauter Tugenden. Da
brinnet der Carbunkel / dort
flammet der Sardier / da strah-
let der Chrysolith, dort erglan-
get der Berill. Omnis lapis pre-
tiosus operimentum tuum, &c.
Lasset vns solchen seltsamen
Schmuck etwas außführlicher
betrachten.

Panegir.
Sacri del
P. d' Pic-
tro Mar-
chese. ex
Jacob.
Fab. l. 1.
oper. S.
Mechtild.

Die H. Mechtildis verlangte
eines den Hönigsfüßen in seiner
dessen so langen / vnd vilen
höchst erglängenden Tugend-
Wercken correspondierender /
vnd gleich gemessener Glory
zu schauen / welches heiliges
Verlangen der Allerhöchste ihr
willfährig zugestanden. An-
gemerckt / mox S. BERNARDUS
in Stola ex candido, viridi, rubro,
& auro colore pertexta mirificè
apparuit. Gleich ist ihr der H.
BERNARDUS wunderbarlich er-
schinen in einem Kleyd / so mit
weiß. grün. roth. vnd Gold.
Farben unterstrichen / vnd ge-
blümmt war. Welcher Auf-
zug mich gleich erinnere jenes
geblümmeten Kleydlein / mit
welchem der groß. Patriarch
Jacob das Vatter. Söhnein /
den liebsten Joseph, für anderen
seinen Söhnen / hat schmucken
lassen. Israël diligebat Joseph
super omnes filios suos, &c. Fe-

Gen. c.
27. v. 3.

citque ei pater tunicam polymi-
tam, &c. *Israël* hatte *Joseph*
lieber / den alle seine Söhne / 2c.
Und er machte ihm einen Bun-
ten, Rock / 2c. Was ist ein
Bunter, Rock? Was wolte
Jacob fürnehmlich durch sotha-
nes Bunes, Röckel verstanden
haben? Auff die erste Frag wird
geantwortet: ein Buntel-Rö-
ckel seye ein Kleydel von aller-
hand hoch vnd hüpsch, spillens-
den / das ist / von weiß, grün,
roth, vnd Gold. Farben / 2c.
anmüthig vnter einander ge-
blümmt. Die andere Frag
beantwortet der H. Ambrosius,
sprechend: Merito variam tuni-
cam fecit ei, quo significaret, eum
diversarum virtutum amictu fra-
tribus preferendum. Bilig laßt
Jacob den *Joseph* in einem vil-
farbigen Röckel bekleydet / her-
ein treten / dann er wolte dar-
mit zu verstehen geben / daß der
Joseph in vnterschiedlichen Tu-
genden den übrigen vor zuzie-
hen. Da hat man in dem Jo-
seph den gangen BERNARDUM.
Die Application, vnd Sequela,
weilen es eine odiose Sach / will
ich nit machen. Wan erwege
nur / was die H. Mechtildis ge-
sehen / vnd wie Ambrosius über
das Bunte, Röckel moralisire.
Ein jeder schliesse / was ihm in
Gott / vnd vernünfftig belie-
be / 2c. Über vnserer Mechtildis
hat

S. Amb.
l. de Jo-
seph. c. 2.

hat noch mehrers geschauet. Amor, annectiert sie / amor etiam in specie virginis pulcherrimæ stabat à dextris B. Viri. Die Lieb auch stunde in Gestalt der aller-schönsten Jungfrauen dem hochseligen Vatter zur Rechten. Warumb zur Rechten? Man mercke den hochgelehrten Hugo über die Wort, des Psalmen: Astitit Regina à dextris tuis, &c. Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten/2c. Commentierend: à dextris, spricht er / Stare Charitas dicitur, quia bonis aternis, non temporalibus innititur. In solis namque illis Charitas regnat, quos amor aternorum inflamat. Von der Lieb sagt man / daß sie zu Rechten ihren Stand habe / weiln sie auff die ewige / nit aber auff die zergängliche Güter sich auffsteuret: dann allein bey den ewigen hat die Lieb ihren Königs-Sitz / bey welchen die Begürde Himmlischer Sachen brinnet. Mit welchem Gesicht der H. Mechtildi gezeiget worden / wo die H. Lieb bey Lebens-Zeit unsers Glorwürdigsten BERNARDI ihren Königs-Sitz aufgeschlagner gehabt habe / nemlich in dem H. BERNARDO selbst. Weilen nun die Königin allzeit von einer Suite ihrer Cammer-Frauen / vnd Gräulein / als unabsonderenden

Hugo
Vid. hic

Auffwarterinnen begleitetet wird / folgt / daß gleichfalls nothwendig bryde lieb / so der Tugenden Königin ist / eine ganze Suite, ein ganzes Gefolg ihrer unabtrennlichen hohen Gespannen sich allzeit eingefunden habe / das ist / ein Glauben allzeit unbeweglich; eine Hoffnung ohne Wankelmuth; eine Gott-gewidmete Andacht allzeit emsig; eine tieffste Demuth / ohne Aufgeblasenheit; eine Mäßigkeit in dem strengsten Abbruch; eine Evangelische Armuth / als das reichste Kleinod hochgeschätzt; eine Starckmüthigkeit / so vnter den schwärzesten Läten niemahlen gebrochen; eine Keinigkeit / allzeit eilgen weiß; eine Gedult / allzeit Sig-prangend; eine Güte / so nichts als Milch gekostet/2c. Ist die Liebe ein Sonnen / die Sterne aber dero Durchleuchtige Dienerschaft; da habt ihr Sonnen vnd Sterne / an vnserem Cisterzer-Himmel dem H. BERNARDO, Bene ardet. Ist die Lieb ein Carbunkel-Stein / vnd das übrige Juwelen-Heer ihme hochbar; da habt ihr den Carbunkel-Stein mit seiner edlen Suite: BERNARDUS ist deren Behaltens. Bene ardet. Ist die Lieb eine Königin / vnd die übrige Tugend, Dames dero Auffwarterinnen; so ist BERNAR-

NARDUS die Könige Burg / wo die Königin residiret / vnd das Scepter obführt / die übrige aber zu Diensten stehen / vnd auffwarten. In solis namque illis Charitas regnat, quos amor aeternorum inflammat, &c. Der Heil. BERNARDUS bene ardet, vnd allzeit. Sanctus ex utero, ge- heiligt in Mutter, Leib / heiliger durch seine so hoch auffgewachse- ne Verdienst / heiligst in dem Himmel / allwo ihm die Mut- ter des Lichts / die Lieb zur Rech- ten / vnd zwar im Gesicht stehet. Mellissus auff Erden in der streit- tenden Kirchen / Serenissimus in der Triumphierenden über die Himmel. Auff Erden fließt die Lieb nichts / als Milch vnd Hö- nig; in dem Himmel schießt sie nichts / als Strahlen. Sehet das Nachbild ADAMS erster Unschuld / vnd Gnaden! Se- het die Copie des Ersten / vnd heiligen ADAMS! Tu signacu- lum similitudinis, plenus sapientiā, & perfectus decore, &c. Bene ardet.

V.

Unser erste Vatter müste bis- lig / neben so nachdencklichen Prærogativen / vnd Gnaden auch obführen Dominium plenum, & despoticum, eine vneinge- schränckte Herrschafft über die Thier. Dahero sagt der Bib- lische Text: Et præsit piscibus

maris, & volatilibus cæli, & be- stiis, universæque terræ, omnique reptili, quod movetur in terra.

Der herrsche über die Fisch im Meer / vnd über die Vögel vn- Gen. c. 1. v. 26.

ter dem Himmel / vnd über das Vieh / vnd über die ganze Erd / vnd über alles / daß auff Erden kriecht.

Villig solte derjenige den Regiments- Stab über andere empor hal- ten / so mit Vernunft / vnd so grosser Weißheit geadlet / vnd begabt ware. Dahero auch

GOTT die Thier ihme Ober-Res- genten vorgeführet / auff daß er selbigen / als Knechten / wie der

guldene Wohlredner ange- merckt / ihre Mähnen möchte zu- schöpfen. Sittlich verstehen

die H. Väter / benanntlich erst angezogener H. Chrysosto- mus, den sinnlichen / vnd vntern Menschen mit allen seinen bösen Begürlichkeiten / welche der vernünftige / vnd obere Mensch in dem Zaum halten / vnd als

Ob- Herr beherrschen solte. Vir- tus iusti, spricht Chrysostomus, primum reparavit Dominium, agnoveruntque iterum bestia sub- Idem Hom. 25. in Cen.

jectionem. Die Tugend des Gerechten hat die erste (in A- DAM verlorne) Herrschafft wider eingeführet / vnd die Bes- sten (das ist / die böse Begür- ligkeiten) haben / wie ehedem ihre Unterworffenheit erkens- nem

fff